

thesaker.is

Kann die NATO die Ukraine wieder bewaffnen? | The Vineyard of the Saker

amarynth

10-12 Minuten

Kiew verliert schneller Material, als der Westen es schicken kann

<https://thesaker.is/can-nato-re-arm-ukraine/>

von James Tweedie für den Saker Blog

Zu den erklärten Zielen der "militärischen Sonderoperation" Russlands in der Ukraine gehört die Entnazifizierung und Entmilitarisierung des Kiewer Regimes.

Im Gegensatz dazu bewaffnen die NATO-Mitgliedsstaaten unter Führung der USA die Ukraine und ihre Nazi-Bataillone, während sie Tausende von "Freiwilligen", "Beratern" und anderen Söldnern in den Kampf schicken, um den Krieg auf Jahre hinaus zu verlängern.

Die Frage ist, wie immer, wer gewinnt?

In einer Pressekonferenz am 25. März gab das russische Verteidigungsministerium einige seiner Schätzungen über die Stärke der ukrainischen Streitkräfte vor Beginn der Operation am 24. Februar bekannt, wobei es sich vor allem auf schweres Gerät konzentrierte und angab, wie viel davon bisher zerstört wurde.

Nach Angaben des Verteidigungsministeriums verfügte die Ukraine zu Beginn des Krieges über 2.416 gepanzerte Fahrzeuge, wobei jedoch nicht angegeben wurde, wie viele davon Kampfpanzer, Schützenpanzer oder gepanzerte Mannschaftstransportwagen waren. Das Verteidigungsministerium nannte außerdem 1.509 Feldartilleriegeschütze und Mörser, 535 Mehrfachraketenwerfer (MLRS), 152 Starrflügler, 149 Hubschrauber, 180 Boden-Luft-Raketensysteme mittlerer und großer Reichweite (SAM) und 300 Radargeräte verschiedener Art im ukrainischen Bestand.

Das Verteidigungsministerium informiert zweimal täglich über die ukrainischen Verluste bei diesen Ausrüstungsbeständen. Im Morgenbericht vom 29. April wurde die Zahl der zerstörten Panzer und gepanzerten Fahrzeuge mit 2.638 angegeben - 222 mehr, als die Ukraine nach Angaben des Ministeriums zu Beginn des Krieges besaß. Hinzu kommen zahlreiche Berichte, wonach russische Truppen oder die Donbass-Miliz ukrainische Ausrüstung erbeutet haben, die noch intakt oder reparaturfähig ist, und sie selbst wieder in Betrieb genommen haben.

Zwei Drittel der Hubschrauber und vier Fünftel der Kampf- und Angriffsjets der ukrainischen Luftwaffe sind nach Angaben Moskaus ebenfalls verschwunden, ebenso wie die meisten Flugabwehrwaffen. Selbst der Sprecher des US-Verteidigungsministeriums gab Mitte April zu, dass die UAF Ende März über weniger als 20 Flugzeuge verfügte. Und die Ukraine hat keine Marine mehr.

Und was für die russische Kriegsführung am wichtigsten ist: Das Verteidigungsministerium behauptet, fast 1.200 ukrainische Artilleriegeschütze und über 300 MLRS-Einheiten ausgeschaltet zu haben. Inzwischen haben die russischen Luft- und Raketentruppen die Fähigkeit der Ukraine, diese Verluste zu ersetzen, durch die Zerstörung von Fabriken und Reparaturzentren lahm gelegt.

Entweder hat das Verteidigungsministerium die Stärke der ukrainischen Streitkräfte von Anfang an unterschätzt oder überschätzt (was im Krieg immer vorkommt), oder die von der NATO gelieferte schwere Ausrüstung taucht langsam auf dem Schlachtfeld auf.

Die ukrainische Regierung hat übertriebene Angaben über russische Opfer und Verluste gemacht, hält sich aber mit eigenen Angaben sehr zurück und gibt zu, dass bisher nur 3.000 Soldaten getötet und eine Handvoll gefangen genommen wurden.

Russland macht sich auch der alten US-Sünde schuldig, Leichenzahlen zu veröffentlichen. Am 16. April behauptete das Verteidigungsministerium, die Ukraine habe 23.367 "unersetzliche" Verluste erlitten. Am nächsten Tag erklärte es, dass die russischen Streitkräfte von den 6.824 ausländischen Söldnern, die für Kiew kämpften, 1.035 "eliminiert" hätten, während 912 aus dem Land geflohen seien und 4.877 noch immer wie ein übler Geruch herumhingen.

Das Gute daran...

Einige westliche "Militäranalysten" behaupteten vor dem Krieg, dass die ukrainischen Streitkräfte über 820-850 Panzer verfügten, größtenteils alte T-64, die noch aus der Zeit der Auflösung der UdSSR im Jahr 1991 stammten. Geht man von einem Verhältnis von drei Schützenpanzern oder Schützenpanzerwagen auf jeden Kampfpanzer aus, so verfügte die Ukraine über insgesamt etwa 2.500 Infanterieträger und 3.400 gepanzerte Fahrzeuge.

Die NATO-Staaten haben bereits vor der Eskalation des Konflikts jahrelang Waffen in die Ukraine geliefert und diese Lieferungen seither beschleunigt. Die USA haben nach eigenen Angaben 200 M113 APCs, 100 gepanzerte Humvee-Nutzfahrzeuge, 90 155-mm-Haubitzen des Typs M777 mit 183.000 Schuss Munition, 16 Mi-17-Hubschrauber, genügend Teile für die Wiederinbetriebnahme von 20 ausgemusterten ukrainischen Flugzeugen und

7.000 Javelin-Panzerabwehrlenkraketen (ATGM) geliefert. Kanada hat vier weitere Haubitzen zur Verfügung gestellt.

Das Vereinigte Königreich hat 120 Schützenpanzer, darunter 80 Mastiff (MRAP) und eine "kleine Anzahl" gepanzerter Kurzstrecken-SAM-Träger vom Typ Alvis Stormer HVM geschickt oder zugesagt. Frankreich bildet 40 ukrainische Soldaten für die Bedienung der von ihm gespendeten 155-mm-Lkw-Haubitzen CAESAR aus. Da jedes Fahrzeug eine Besatzung von fünf Mann hat, kann man davon ausgehen, dass Paris nur acht Geschütze schickt. Australien schickt 20 Bushmaster Protected Mobility Vehicles, ein weiteres leicht gepanzertes Fahrzeug.

Polen hat über 200 T-72-Panzer sowjetischer Bauart und mehrere Dutzend BMP-1-Schützenpanzer geschickt, während die Tschechische Republik eine Mischung aus 40 T-72 und BMP-1 schickte. Die Slowakei stellte eine einzige S-300 SAM-Batterie zur Verfügung. Die Ukrainer wissen tatsächlich, wie man diese Dinge bedient und wartet, und haben auch die richtige Munition dafür.

Der deutsche Rüstungskonzern Rheinmetall hat 88 alte Leopard-1-Panzer und 100 Marder-Schützenpanzer aus seinem Bestand zur Verfügung gestellt.

Das meiste davon ist jedoch unbrauchbar, angefangen bei den viel gepriesenen Javelin-Raketen, die die neuesten explosiv-reaktiven Panzerungen (ERA) der russischen Panzer nicht durchdringen konnten. Viele der gespendeten gepanzerten Fahrzeuge gehören in Museen.

Der M113 APC ist eine Konstruktion aus den 1950er Jahren, die erstmals im Vietnamkrieg zum Einsatz kam und sich dort sofort als Todesfalle erwies. Es handelt sich um ein hohes, kastenförmiges Fahrzeug mit platten Seitenwänden und einer Panzerung aus Aluminium, nicht aus Stahl. Er war so anfällig für die Panzerabwehrwaffen, die die vietnamesische Volksarmee (PAVN) in den 1960er Jahren einsetzte, dass US-Soldaten lieber auf dem Dach als im Inneren des Fahrzeugs mitfuhren.

Der Leopard 1 ist ein weiteres Relikt aus den 60er Jahren, sozusagen das Panzer-Äquivalent zum VW-Wohnmobil. Seine Konstruktion basierte auf der vorherrschenden Überzeugung, dass die Panzerung den Wettlauf mit den Hohlladungs-Sprengköpfen verloren hatte und die Panzer daher leicht und schnell sein sollten. Seine 70 mm dicke Frontpanzerung ist modernen ATGMs, die 700 mm oder mehr massiven Stahl durchschlagen können, nicht gewachsen.

Die gepanzerten Humvees und Mastiffs wurden von den amerikanischen und britischen Truppen in Afghanistan und im Irak eingesetzt. Sie sind nur dafür ausgelegt, ihre Insassen vor Gewehr- und Maschinengewehrfeuer und selbstgebauten Bomben am Straßenrand zu schützen, wenn sie von leicht

bewaffneten Guerillas in einen Hinterhalt gelockt werden, und nicht, um Panzern zu trotzen.

Ein Schützenpanzer unterscheidet sich von einem Schützenpanzer durch seine schwere Bewaffnung zur Unterstützung der Truppen, die er im Kampfeinsatz befördert. Schützenpanzer sind lediglich "Gefechtstaxis", die die Truppen in die Nähe des Kampfgeschehens bringen, ohne dass sie auf dem Weg dorthin durch zufällige Artilleriesplitter und verirrtes Maschinengewehrfeuer verletzt werden, und dann wieder außer Reichweite kommen. Die ukrainische Rüstungsindustrie stellte bereits eigene Fahrzeuge wie den Mastiff her, bis russische Marschflugkörper ihre Fabriken zerstörten.

Diese leicht gepanzerten Fahrzeuge werden weder viele Opfer auf ukrainischer Seite verhindern, noch den Russen Verluste zufügen. Die von den russischen Panzern und Kampfhubschraubern mitgeführten Waffen können sie zu Hackfleisch verarbeiten. Fotos und Videos aus dem Krieg zeigen, dass die anspruchsvolleren ukrainischen Schützenpanzer russischer Bauart von modernen ATGMs oder Panzerkanonen buchstäblich auseinandergerissen und verbrannt werden.

Die M777, das wichtigste Feldgeschütz der US-Armee, wird in Großbritannien hergestellt. Die riesige und legendäre US-Waffenindustrie von Colt, Remington und Winchester scheint heute nicht mehr in der Lage zu sein, ein einfaches Gewehr herzustellen, das zuverlässig funktioniert.

Eine verlorene Schlacht

Selbst wenn die aus dem Westen gelieferte Ausrüstung gut wäre, gibt es eindeutig nicht genug davon, um mit der Zermürbungsrate Schritt zu halten. Die 560 Panzer und Schützenpanzer, die bisher geschickt oder zugesagt wurden, sind nur ein Fünftel dessen, was Russland nach eigenen Angaben bereits zerstört hat, und die 98 zusätzlichen Haubitzen sind weniger als ein Zehntel der Artillerie, die die Ukraine verloren hat.

Selbst wenn man von höheren Schätzungen der ukrainischen Stärke ausgeht, hat Kiew in den zwei Monaten der Kämpfe zwei Drittel seiner Panzer und drei Viertel seiner Luftwaffe verloren. Russland spricht immer noch von bis zu 50 zerstörten ukrainischen Panzern pro Tag, obwohl diese auf dem Schlachtfeld ziemlich knapp werden müssen - vor allem angesichts von Berichten, dass die ukrainische Armee ihr schweres Gerät in den Städten konzentriert hat. Bei diesem Tempo werden die ukrainischen gepanzerten und mechanisierten Brigaden sehr bald auf Fußtruppen reduziert sein.

Die ukrainische Artillerie wird langsamer abgebaut, aber sobald die Offensive zur Vernichtung der im "Donbass-Kessel" eingeschlossenen Kräfte in die Angriffsphase eintritt, könnte man erwarten, dass viel mehr Geschütze zum Einsatz kommen.

Tatsache ist jedoch, dass ein Großteil der "tödlichen Hilfe" der NATO die Front nie erreichen wird. Russische Raketen haben in Lemberg, der Stadt nahe der polnischen Grenze, bereits ganze Lagerhallen voll davon zerstört. Auch Bahnhöfe und Umspannwerke wurden getroffen, ebenso wie Brücken über den Fluss Dnjepr, der die Ukraine von Norden nach Süden in zwei Hälften teilt.

Die russische Luftüberlegenheit zwingt die ukrainische Armee, Waffen in zivilen Fahrzeugen an die Ostfront zu schmuggeln. Eine 155-mm-Haubitze oder ein Panzer passen nicht in den Kofferraum eines Lastwagens.

In der Zwischenzeit zerstört Russland systematisch ukrainische Munitionsdepots sowie Treibstofflager und Raffinerieanlagen. Früher oder später wird den Truppen an der Front die Munition ausgehen.

Was tatsächlich durchkommt, wird von den russischen und den Donbass-Kräften erbeutet und auf die ehemaligen Besitzer zurückgeschossen. Und jetzt haben die USA zugegeben, dass sie keine Ahnung haben, ob die Waffen, die sie an die notorisch korrupte Ukraine liefern, auf dem Schwarzmarkt landen.

Was soll das alles?

Genau wie die Serie von Gräueltaten unter falscher Flagge, die von den ukrainischen Sicherheitsdiensten an ukrainischen Bürgern begangen wurden, scheint der Sinn dieser "tödlichen Hilfe" darin zu bestehen, Präsident Wolodymyr Zelenskij davon zu überzeugen, weiter gegen Russland zu kämpfen, obwohl alle militärische und politische Logik dafür spricht, Frieden zu schließen.

Inmitten all der selbsttäglichen westlichen Medienphantasien, dass die russische Militärkampagne ins Stocken gerät, fragt fast niemand, wie Kiew über die nächsten Wochen hinaus weiterkämpfen will.

Zelenski hätte vor einem Monat ein Friedensabkommen mit Moskau schließen können, in dem nur das aufgegeben worden wäre, was er bereits verloren hatte - die Krim, den Donbass und die Ambitionen auf eine NATO-Mitgliedschaft -, während er gleichzeitig die Nazis aus der Regierung und den Streitkräften entfernt hätte, von denen er behauptet, sie seien nie dort gewesen.

Doch stattdessen entschied sich der "große Narr", seiner eigenen Propaganda zu glauben, sich von Washington beraten zu lassen und sich immer tiefer in den "Big Muddy" zu stürzen, um es mit den Worten von Pete Seeger zu sagen.

=Ende der maschin. Übersetzung mit DeepL=-

+++

thesaker.is

Can NATO Re-Arm Ukraine? | The Vineyard of the Saker

amarynth

10-12 Minuten

Kiev is Losing Stuff Faster than the West can Send it

by James Tweedie for the Saker Blog

The stated aims of Russia's "special military operation" in Ukraine include the de-Nazification and **demilitarisation** of the Kiev regime.

In opposition, the NATO member states led by the US are arming the Ukraine and its Nazi battalions, while sending thousands of "volunteers", "advisors" and other mercenaries to fight with the aim of prolonging the war for years.

The question, as always, is who is winning?

In a media briefing on March 25, the Russian Ministry of Defence (MoD) revealed some of its estimates of Ukrainian military strength before the operation commenced on February 24, focussing on heavy equipment, along with its claims of how much had been destroyed so far.

According to the MoD, Ukraine began the war with 2,416 armoured vehicles — although it did not say how many were main battle tanks (MBTs), infantry fighting vehicles (IFVs) or armoured personnel carriers (APCs). The MoD also listed 1,509 field artillery guns and mortars, 535 multiple launch rocket systems (MLRS), 152 fixed-wing aircraft, 149 helicopters, 180 medium- and long-range surface-to-air missile (SAM) systems and 300 radars of various kinds in the Ukrainian inventory.

The MoD's [twice-daily briefings](#) include updates on Ukrainian losses from those equipment stocks. The April 29 [morning report](#) claimed 2,638 tanks and armoured vehicles destroyed — 222 more than the ministry said the Ukraine started the war with. On top of that are the many reports of Russian troops or Donbass militia capturing Ukrainian equipment intact or repairable and putting it back into service for themselves.

Two-thirds of the Ukrainian air force's helicopters and four-fifths of its fighter and attack jets are gone as well, according to Moscow, along with most of its anti-aircraft weapons. Even the US Department of Defence's spokesman admitted in mid-April that the UAF had less than 20 aircraft in late March. And Ukraine does not have a navy anymore.

And most importantly to the Russian way of warfare, the MoD claims to have knocked out almost 1,200 Ukrainian artillery pieces and over 300 MLRS units. Meanwhile the Russian air and missile forces have crippled the Ukraine's ability to replace those losses, destroying factories and repair centres.

Either the MoD under-estimated Ukrainian strength had to start with, or is over-claiming (which always happens in war) or the heavy gear sent by NATO is starting to turn up on the battlefield.

The Ukrainian government has made exaggerated claims of Russian casualties and losses but is very reticent about its own, admitting to only 3,000 soldiers killed and a handful taken prisoner so far.

Russia is also guilty of the old US sin of publishing body-counts. On [April 16](#) the MoD claimed Ukraine had suffered 23,367 "irreplaceable" casualties. The [next day](#) it stated that of the 6,824 foreign mercenaries who came to fight for Kiev, Russian forces had "eliminated" 1,035, while 912 had fled the country and 4,877 were still hanging around like a bad smell.

Looking on the Bright Side...

Some Western "military analysts" asserted before the war that the Ukrainian forces had [820-850 tanks](#), mostly old T-64s left over from the dissolution of the USSR in 1991. If one assumes a ratio of three APCs or IFVs to every MBT, then the Ukraine had about 2,500 infantry carriers and 3,400 armoured vehicles in total.

NATO states were already pouring arms into the Ukraine for years before the conflict escalated, and have sped up the deliveries since then. The US says it has provided 200 M113 APCs, 100 armoured Humvee utility vehicles, 90 M777 155mm howitzers with 183,000 rounds of ammunition, 16 Mi-17 helicopters, enough parts to return 20 derelict Ukrainian aircraft to service and 7,000 Javelin anti-tank guided missiles (ATGMs). Canada has given four more howitzers.

The UK has sent or pledged 120 APCs, including 80 Mastiff (MRAP) and a "small number" of Alvis Stormer HVM armoured short-range SAM carriers. France is training 40 Ukrainian soldiers to man the CAESAR truck-mounted 155mm howitzers it is donating. Since each vehicle has a crew of five, we can

assume that Paris is sending just eight guns. Australia is sending 20 Bushmaster Protected Mobility Vehicles, another lightly-armoured truck.

Poland has sent over 200 Soviet-built T-72 tanks and several dozen BMP-1 IFVs, while the Czech Republic sent a mix of 40 T-72s and BMP-1s. Slovakia donated a single S-300 SAM battery. The Ukrainians actually know how to operate and maintain these things, and have the right calibre ammunition for them.

German arms giant Rheinmetall has volunteered 88 old Leopard 1 tanks and 100 Marder IFVs it has in its stocks.

But most of this stuff is useless, starting with the much-vaunted Javelin missiles which failed to penetrate the latest explosive-reactive armour (ERA) blocks fitted to Russian tanks. Many of the armoured vehicles being donated belong in museums.

The M113 APC is a design from the 1950s that first saw combat in the Vietnam War, where it immediately proved to be a deathtrap. It is a tall, boxy, slab-sided vehicle with armour made from aluminium, not steel. It was so vulnerable to the anti-tank weapons used by the People's Army of Vietnam (PAVN) back in the 1960s that US soldiers preferred to ride on the roof than inside it.

The Leopard 1 is another relic of the '60s, kind of the tank equivalent of the VW camper van. Its design was based on a prevailing belief that armour had lost the race to shaped-charge anti-tank warheads, so tanks should be made light and fast. Its 70mm-thick frontal armour is no match for modern ATGMs and that can punch through 700mm or more of solid steel.

The armoured Humvees and Mastiffs were used by US and British troops in Afghanistan and Iraq. They are designed only to protect their occupants from rifle and machine-gun fire and home-made roadside bombs during ambushes by lightly-armed guerrillas, not to stand up to tanks.

An IFV is distinct from an APC in mounting heavy armament to support the troops it carries in combat. APCs are just "battle taxis" to get troops close to where the fighting is without taking casualties from random artillery shell fragments and stray machine gun fire on the way, then get back out of range. The Ukraine's arms industry was already making its own vehicles like the Mastiff until Russian cruise missiles wrecked its factories.

These lightly-armoured vehicles will not prevent many casualties on the Ukrainian side, or cause any to the Russians. The weapons carried by Russian armour and attack helicopters can make mincemeat of them. Photos and

videos of the war show Ukraine's more-sophisticated Russian-made IFVs literally torn apart and incinerated by modern ATGMs or tank gun rounds.

The M777, the US Army's main field gun, is made in Britain. The huge and legendary US arms industry of Colt, Remington and Winchester nowadays seems incapable of making a simple gun that goes bang reliably.

A Losing Battle

Even if the equipment coming in from the West was any good, there is still clearly not enough of it to keep up with the rate of attrition. The 560 tanks and APCs sent or pledged so far are just a fifth of what Russia claims to have already destroyed, and the 98 extra howitzers are less than a tenth of the artillery Ukraine has lost.

Even going by higher estimates of Ukrainian strength, Kiev has lost two-thirds of its armour and three-quarters of its air force in two months of fighting. Russia is still claiming up to 50 Ukrainian armoured vehicles destroyed every day, even though they must be getting pretty scarce on the battlefield — especially given reports that the Ukrainian army has concentrated its heavy equipment in the cities. At that rate Ukraine's armoured and mechanised brigades will very soon be reduced to foot-slogging infantry.

The Ukrainian artillery is being whittled down at a slower pace, but once the offensive to wipe out the forces trapped in the 'Donbass cauldron' enters the assault phase one might expect to see a lot more guns accounted for.

But the fact is that much of NATO's "lethal aid" will never reach the front. Russian missiles have already obliterated warehouses full of it in Lvov, the city close to the Polish border. Railway yards and electricity supply sub-stations have also been hit, along with bridges across the Dnieper river that cuts the Ukraine in two from north to south.

Russian air superiority means the Ukrainian army has to smuggle arms to the eastern front in civilian vehicles. You can't fit a 155mm howitzer or a tank in the back of a goods van.

Meanwhile, Russia is systematically destroying Ukrainian munitions dumps and fuel storage and refining facilities. Sooner or later the troops at the front are going to run out of ammo.

What actually makes it through is being captured by the Russian and Donbass forces and fired back at its former owners. And now the US has admitted it has no idea if the arms it is sending to the notoriously-corrupt Ukraine are ending up on the black market.

What's it all for?

Just like the series of false-flag atrocities committed against Ukrainian citizens by their own security service, the point of all this “lethal aid” seems to be to persuade President Volodymyr Zelensky to keep fighting Russia when all military and political logic says it should make peace.

Amid all the self-delusional Western media fantasies that the wheels are falling off the Russian military campaign, almost nobody is asking how Kiev plans to keep fighting beyond the next few weeks.

Zelensky could have struck a peace deal with Moscow a month ago that surrendered only that which he had already lost — the Crimea, the Donbass and NATO membership ambitions — while purging Nazis from the government and armed forces who he insists were never there to begin with.

But instead the “big fool” chose to believe his own propaganda, take advice from Washington and push on deeper into the “Big Muddy”, in the words of Pete Seeger.

The Essential Saker IV: Messianic Narcissism's Agony by a Thousand Cuts

The Essential Saker III: Chronicling The Tragedy, Farce And Collapse of the Empire in the Era of Mr MAGA